

## Interview mit Adelheit G. Geführt von Jasmin im Frühjahr 2008

---

**Frau Ganter:** Es war Krieg. Emden war ziemlich kaputt gebombt schon. Die Fetzen flogen bis nach Leeshaus und ich war im Pflichtjahr. Zwei, zwei Jahre auf Gut Leeshaus am Seedeich. Unterm Seedeich in Krummhörn. So, Krummhörn ist kein Begriff, ge? Das ist an der Emsmündung.

**Jasmin:** Ah, OK.

**Frau Ganter:** Ganz oben, der krumme Buckel da. ...

**Jasmin:** Ja.

**Frau Ganter:** Und...ja, dann waren wir eine Weile da und im zweiten Jahr... nein im ersten Jahr noch, als ich da war, bekamen wir Zwangsarbeiter. Und das war unser Albert, unser Pole. Er hieß Wonjektbonzela. Das war ein junger Mann. ...Und seine Geschwister, seine Schwestern waren umgebracht worden, vom Militär, von den Deutschen. Und seine Mutter denk ich auch, aber so genau weiß ich es nicht mehr. Und er war, oh Gott, er war ein ganz magerer Kerle. Und sie durften ja keinen Familienanhang haben, nicht, so mit der Familie zusammen. Aber auf Leeshaus war das nicht so, wir haben alle an einem Tisch gesessen. Ob das jetzt Zwangsarbeiter oder, oder Franzosen waren.

**Jasmin:** Gab es dann gar keine Unterschiede?

**Frau Ganter:** Nein. Das gab es keine Unterschiede. Nein, Leeshaus war prima. ... Und meine Kati, die war ja damals auch noch jung. Die war ja damals 23, meine Bäuerin. Und ihr Mann war (...) Hauptmann, glaub ich, Hauptmann war er. Er wurde beim Militär in Frankreich eingesetzt, damals war auch noch Frankreich Krieg. Aber der war ja nicht da, der war an der Front. Und, und, ja, wir haben damals mit unseren Arbeiter den Hof bewirtschaftet, hatten viel zu tun, mussten morgens um vier raus. Und haben fest gearbeitet, ja. Und dann mussten wir halt, und unser Albert, der ist immer hinter mir her und ...„Adelheid, Adelheid was ist das und Adelheid wie heißt das?“ Ich musste ihm das immer auf Deutsch sagen und er wollte immer so schnell Deutsch lernen und das hat er auch ganz schnell kapiert.

**Jasmin:** Aha, ja.

**Frau Ganter:** Ja, war ein guter Schüler. [...]

**Jasmin:** Und wie standest du dann im Verhältnis zu ihm, war des dann ein Freund für dich oder ...

**Frau Ganter:** Ja wir waren wirklich, nun, Freund nicht, aber ein guter Kamerad. Wir haben uns alle gut verstanden, alle miteinander. Ja, ein Jahr war der bei uns, ein Jahr oder...nein, ein Jahr war der bei uns auf Leeshaus. Und dann musste er wieder zurück, musste er wieder woanders hin, ich weiß es nicht. Wurde er weggeholt. Aber unser Albert war wirklich...ja das war ein feiner Junge.

**Jasmin:** Und der ist dann immer gut behandelt wurden oder gab es auch einmal irgendwie Situation, in denen er Schläge oder so bekommen hat?

**Frau Ganter:** Nein, bei uns nie. Nix, nein, nie. Woanders mag das gewesen sein, aber bei uns auf Leeshaus nicht. Ne, ne. Der war wie wir auch. Der wurde genau wie wir gehalten, also...

**Jasmin:** Gab es dann auch einmal so Kontrollbesuche irgendwie?

**Frau Ganter:** Ja, die kamen, aber wir wohnten direkt am Seedeich und die kamen dann von, von, von einer Straße, einem Weg damals, vom Dorf dahin und wir sahen, wenn da ein Auto kam. Dann haben... wir uns so verhalten, wie es Pflicht war, damals, nicht?

**Jasmin:** Ja.

**Frau Ganter:** Wie das sein muss, aber sonst...das haben wir früh genug gesehen, wenn die Brüder kamen. Das war das schöne auf dem Hof, wie waren ganz allein. Der Hof war ganz einsam am Seedeich, war wunderschön, aber, ja.

**Jasmin:** Kennst du dann auch noch Fälle, bei denen es anders war, bei denen es denen nicht gut ging?

**Frau Ganter:** Ja, hat es auch, die hat es auch gegeben, aber genaueres weiß ich nicht. ... An sich im Dorf, die Polen, die untergebracht waren, waren eigentlich immer sehr human untergebracht, das muss ich sagen. ... Ja, unser Albert ist später noch mal gekommen, erst vor ein paar Jahren war er noch mal auf Leeshaus. Hat Kati noch gelebt, meine Bäuerin. Jetzt ist sie ja schon gestorben. Dann ist er noch mal gekommen. Hat Kati mich angerufen: „Kannst du nicht kommen, Adelheid? Der Albert kommt“ Ne, das kann ich ja nicht, wie soll ich von hier dorthin kommen? Ja, des ist zu weit.

**Jasmin:** Ja, klar. Und hast du dann damals den Kontakt beibehalten?

**Frau Ganter:** Nein. Es war ja Krieg. Es ging ja alles drunter und drüber, da hat man nicht groß an Kontakt und so weiter gedacht. Er hat zwar immer mal wieder geschrieben, als der Krieg dann rum war und alles ruhig war. Immer mal wieder an Kati Schöning, also meine Bäuerin, geschrieben. ...war eine feine Zeit. Haben tüchtig gearbeitet, waren fleißig.

**Jasmin:** Und du warst dann auch so alt wie ich ungefähr?

**Frau Ganter:** Ja, ich war 14.

**Jasmin:** Und der Albert auch dann?

**Frau Ganter:** Nein, der Albert war älter. Ja, der war älter, war ja kein Kind mehr, war älter. Ich war ja Pflichtmädels, drei Mädels waren wir auf dem Hof. Albert und zwei oder drei Franzosen...auch Gefangene. Die wurden aber morgens gebracht und abends wieder abgeholt. Das waren Erntehelfer oder so auf dem Hof.

**Jasmin:** Und was waren das dann so für Arbeiten, wo er dann machen musste?

**Frau Ganter:** Alles. Alles, was in einer Landwirtschaft anfällt, es war Landwirtschaft. Er konnte gut mit Pferden umgehen, das ging wunderbar. Wir hatten fünf Pferde damals auf dem Hof. Das ging wunderschön.

**Jasmin:** Des waren dann auch immer so machbare Arbeiten, oder?

**Frau Ganter:** Alles machbare Arbeiten. Nie, es gab ja nichts, verrückte Sachen. Was in der Landwirtschaft anfiel, das wurde gemacht.

**Jasmin:** Hat er sich dann auch nie geweigert oder so?

**Frau Ganter:** Nie. Nein, der hat sich wohl gefühlt bei uns. Der war wie ein Kind zu Hause.

**Jasmin:** Oder das er sich beklagt hat oder Heimweh hatte?

**Frau Ganter:** Ja, Heimweh hat er gehabt. Seine Mutter und seine Schwestern lebten ja nicht mehr, die wurden tot gemacht, wurden umgebracht...ja, war ein armer Kerl.

**Jasmin:** Wie war des dann mit dem Arzt, wenn er mal etwas hatte, ist der dann ganz normal gekommen?

**Frau Ganter:** Ja. Aber Arzt haben wir eigentlich nie gebraucht, ganz wenig. Kann ich mich gar nicht erinnern. Arzt hat er nie gebraucht. Aber durch seine Blasenschwäche war das dann immer peinlich, für ihn, nicht für uns. Wir haben es dann gemerkt und dann sauber gemacht und...

**Jasmin:** Ha ja.

**Frau Ganter:** Aber das war auch kriegsbedingt, praktisch, also. Die Angst, die Not, die sie durchgemacht haben. Ja, unser Albert...

**Jasmin:** ...Und nach dem Kriegsende, wie war des dann auf dem Hof mit dem Zwangsarbeitern?

**Frau Ganter:** Da waren keine mehr...

---

Interview abrufbar unter:

<http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/>